

Zeitschrift:	Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band:	120 (1994)
Heft:	6
Artikel:	Das Liebesleben unserer Parlamentarier im Bundeshaus : die überparteiliche Kopulation : Thomas Klestil und seine vielen Schweizer Freunde
Autor:	Wullschleger, Willi / Kambiz [Derambakhsh, Kambiz]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-599491

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Liebesleben unserer Parlamentarier im Bundeshaus: Die überparteiliche Kopulation

Thomas Klestil und seine vielen Schweizer Freunde

von Willi WULLSCHLEGER

War das ein Theater, das uns in den letzten Wochen in Wien vorgeführt wurde! Österreichs amtierender Bundespräsident Thomas Klestil präsentierte der verdutzten Nation ein Rührstück der besonderen Art. In der Hauptrolle des jüngsten Wiener Operettenstadels traten auf: der 60jährige Herr Bundespräsident höchstpersönlich, in die Nebenrollen schlüpften Klestils Noch-Ehefrau Edith und die 20 Jahre jüngere Diplomatin Margot Löffler.

Bevor wir Schweizer nun aber voller Schadenfreude unseren ganzen Spott über den Nachbarn im Osten ergießen und die ersten hämischen Österreicher-Witze ausgeheckt werden, lohnt sich allemal ein Blick in unsere Regierungsstuben. Bei uns ist doch nur deshalb alles in Butter, weil die akkreditierte Bundeshaus-Journaille ihre Zeit viel lieber der bundesrätlichen Abgasverordnung oder dem 8. Nachtragskredit zum Milchwirtschaftsbeschluss widmet, statt sich einmal intensiver dem Liebesleben unserer Spitzenpolitiker anzunehmen.

Da werden in den Gazetten mit Feuereifer Diskussionen über die Einführung der Mehr-

wertsteuer geführt, das Herzblut für einen neuen Sprachenartikel vergossen und über den Bau von neuen Gefängnissen gestritten – und währenddessen treibt's unser Bundespräsident Abend für Abend mit zahlreichen anderen! Ein flotter Zweier wie bei Kollege Klestil genügt unserem Präsidenten schon lange nicht mehr, da müssen schon zwei oder gar drei Partner her, die je

nimmt, dass unser Bundespräsident seine Freizeit viel lieber mit Jasskarten als mit ausserehelichen Bettgefährtinnen verbringt, sollten die Recherchen auf dem Berner Liebesmarkt vertieft werden. Denn noch immer garantieren eisernes Schweigen und höchste Diskretion unseren liebestollen Politikerinnen und Politikern unter der Bettdecke die grösste Frei-

helme und der F/A-18 immer noch näher sein als eine attraktive MFD-Majorin.

Viele kleine Klestils

Sollte Klestils Coming-out nun ein paar fremdgegangene Schweizer Politiker zum Rücktritt veranlassen, seien sie vorher daran erinnert, mit welch grossem Verständnis Volk und Stände in der Regel solchen Eskapaden begegnen. Wer, bitte schön, so fragt sich mancher ehrbare Schweizer Bürger, kann sich im Bundeshaus Jahr für Jahr freiwillig der politischen Arbeit hingeben, ohne seiner Libido auch nur eine Minute zu schenken? Das mag vielleicht den Blechjungfrauen innerhalb der CVP-Fraktion, den roten Gleichberechtigungs-Eunuchen in der SP oder den schmerbäuchigen Mistzettlern bei der SVP leichtfallen. Aber all jene, die nach dem Eintritt ins Bundeshaus ihren Hormonspiegel nicht auf das Niveau von Kartäusermönchen haben senken lassen, werden selbst als bestandene Politiker ihre Berner Zeit nicht ausschliesslich trockenen Gesetzesvorlagen widmen.

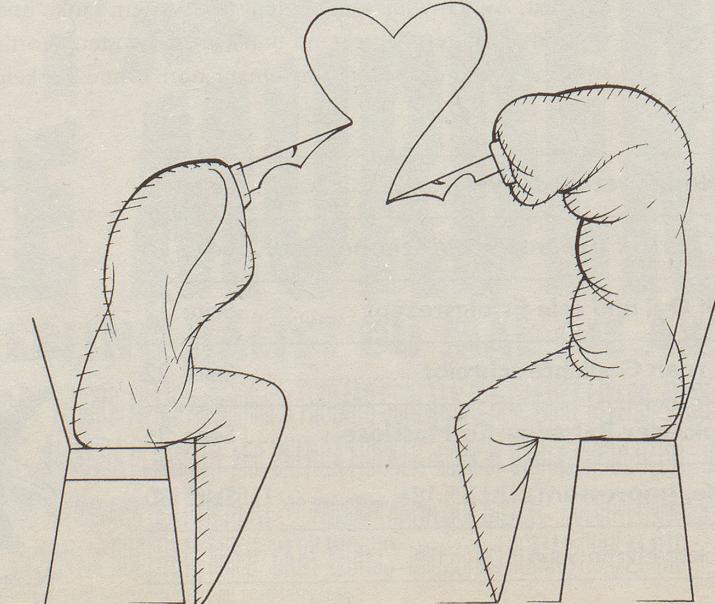
Wieviel Männer und Frauen aus dem Bundeshaus zurzeit auf Klestils Spuren wandeln, kann nur erahnt werden. Der verheiratete Innerschweizer CVP-Ständerat mit seiner Freundin im Berner Lorrainequartier, der rassige SP-Nationalrat und seine Schäferstündchen an den Gestaden des Murtensees, der balzende LdU-Politiker auf der Suche nach jungem Frauenfleisch, der nimmersatte CVP-Nationalrat im Bett von Barmaid Alexandra oder der alternde FDP-Nationalrat und sein Techtelmechel mit der blonden Ratskollegin aus einer ganz anderen Fraktion waren in den letzten Jahren Indizien genug, Welch erfriedendem Liebesleben unsere Damen und Herren Parlamentarier unter der Bundeskuppel frönen. Nun müssten die von Amors Pfeil Getroffenen in der politischen Arbeit nur noch das gleiche Engagement an den Tag legen – und um die Schweiz wäre es garantiert besser bestellt!

nach Konstitution ständig wechseln. Selbstverständlich befindet sich darunter nicht seine Ehefrau Trudi, die er die ganze Woche schön brav am Wochenenddomizil Dornach parkiert. Männer wie Frauen zählen zu Stichs Gespiel(innen), einzige Voraussetzung ist, dass sie ein As von einem Nell unterscheiden können und wissen, wann die richtige Karte zu werfen ist.

Wein, Weib und Gesang

Bevor sich die Nation nun aber beruhigt zurücklehnt und voller Genugtuung zur Kenntnis

heit. Wie etwa hält's in Sachen Nebenfrauen unser omnipräsenten Adolf Ogi? Sie glauben doch wohl nicht, dass die tiefen Kummerfalten im Gesicht des Verkehrsministers allein auf die Alpeninitiative und das morgendliche Jogging zurückzuführen sind. Dass die zwei Lateiner im Bundesrat, Flavio Cotti und Jean-Pascal Delamuraz, das Leben zu geniessen wissen, ist hinlänglich bekannt. Wein und Gesang sind den zwei Festbrüdern nicht fremd, demzufolge kann ihnen auch das Weib nicht allzufern sein. Nur Kaspar Villiger dürften die Blau-



DERAMBAKSH KAMIBIZ